



Das Beweisfoto: Unter Missachtung eines Paddelverbotes waren Jürgen Skop und Jascha Lemburg auf der Spree bis zum Reichstag gelangt, wo sie sich gegenseitig zum Gelingen des Vorhabens gratulierten. Fotos: hfr

Schauer half über die letzte Hürde

Es ist vollbracht. Jürgen Skop aus Timmdorf (Gemeinde Malente) hat 400 Kilometer von zu Hause bis zum Berliner Reichstag in einem Kajak bewältigt. Als krönender Abschluss warteten ein „Gesetzesverstoß“ und eine Begegnung mit Ministerpräsident Peter Harry Carstensen.

Timmdorf/Berlin/kt – Alles hat geklappt – oder besser gesagt fast alles, was sich Jürgen Skop und sein Paddelpartner Jascha Lemburg vorgenommen hätten (wir berichteten). Das ungleiche Paar – Skop ist 70, der Kieler ist 21 Jahre alt – kennen sich aus dem Wassersportverein Diekseebuch, vergangenes Jahr hatten sie bei einer abenteuerlichen Paddeltour durch den Nord-Ostsee-Kanal festgestellt, dass sie auch unter solche Bedingungen miteinander auskommen.

Zu dem, was bei der auf zwölf Tage angelegten Tour von Timmdorf bis Berlin nicht klappte, war der Start: Die Schwentine führte zwischen Kellersee und Großen Eutiner See zu wenig Wasser, dort war schon Landtransport des Bootes angesagt.

Die Strecke zwischen Eutin und Scharbeutz wurde mit Hilfe eines Kraftfahrzeuges zurückgelegt, und an der Ostsee erwies sich beim Wassern ein Hindernis: „Wir fanden keine Möglichkeit, mit dem

Boot einzusetzen. Alles nur Fußgängerwege. Kurz entschlossen fuhr ich mit dem Wagen, verkehrswidrig, auf einen solchen und parkte auch da“, gibt Skop zu.

Vom Schweriner See an verlief die Tour fast planmäßig.

Richtig kritisch sollte gleich am ersten Tag der Streckenabschnitt Ostsee werden: Von Scharbeutz sollte es nach Wismar gehen, von dort ein kurzes Stück über Land nach Bad Kleinen. Doch Ostwind und hoher Wellengang zwangen die beiden Paddler zu einer küstennahen Route, bevor sie ihr Heil am Travemünder Priwall suchten. Von dort ging es am nächsten Tag mit Kraftfahrzeug direkt zum Schweriner See in der Nähe von Bad Kleinen. „Bei dem Seegang wären wir auf der Ostsee nicht nach Wismar gekommen“, mussten die beiden Paddler einsehen.

Mit der Wasserung des Bootes im Schweriner See begann schließlich der größere Teil der Reise, der weitgehend planmäßig und störungsfrei verlief – abgesehen von gelegentlichem Regen und Gewitter, einer ein-



Offizieller Empfang: Dr. Klaus Schüler, Jascha Lemburg, Ministerpräsident Carstensen und Jürgen Skop (von links) in der Landesvertretung nach der Übergabe der Schleswig-Holstein-Fahne.

geschränkten Nachtruhe wegen feiernder Jugendlicher auf einem Zeltplatz oder einer spontanen Routenänderung zur Vermeidung langer Wartezeiten an einer Schleuse.

Ähnlich wie das „Vergehen“, das Skop in Scharbeutz mit seinem Pkw einräumte, klang die Fahrt mit einer nicht ganz vorchriftsmäßigen Landung direkt am Reichstag aus. Skop schildert: „Etwa zwei Kilometer vor dem Reichstag war Fahrverbot für Ruderboote. Das Verbot wollten wir missachten, wir hatten uns ja vorgenommen, bis direkt vor den Reichstag zu fahren. An der Stelle stand ein Polizist; da

kam uns das Glück in Form eines starken Regenschauers zur Hilfe. Der Polizist hatte keine Jacke an und stellte sich unter. Wir paddelten kräftig los, schnell an ihm vorbei. Der Regen hörte bald wieder auf und wir sahen, mitten im Gewühl der Fahrgastschiffe, die neuen Uferanlagen des Reichstages vor uns. In der Kurve dann tauchte unser Ziel vor uns auf. Wir hatten es geschafft!“

An einer breiten Treppe am Fuß des Reichstagsgebäudes ging die Paddeltour, die von ostholsteinischen Seen über Ostsee, Mecklenburger Seenplatte, Müritzsee und Spree geführt hatte, zu Ende. 395 Kilometer in zehn Tagen.

Die Reise selbst erhielt noch ein weiteres Kapitel: Am nächsten Tag waren Jürgen Skop und Jascha Lemburg zu einem Konzert des Schleswig-Holstein-Festival-Orchesters im Konzerthaus am Gendarmenmarkt und anschließend zu einem Empfang in der Landesvertretung Schleswig-Holsteins geladen. Dort ergab sich die Gelegenheit, die Schleswig-Holstein-Fahne, die während der gesamten Tour am Boot war, an Ministerpräsident Peter Harry Carstensen zu übergeben.

Die Fahne wird in Berlin bleiben. Der Bevollmächtigte des Landes, Staatssekretär Dr. Klaus Schüler, versprach, dass sie einen besonderen Platz in der Landesvertretung erhalten werde.



Start mit Hindernissen: Am Strand von Scharbeutz begannen die beiden Paddler die Ostsee-Etappe, die wegen starken Windes nur bis zum Priwall und nicht bis Wismar führte.